

## Johannes 13,1,17

*Ich lese diese Geschichte und teile sie dabei in kurze Abschnitte ein. Ich höre dazu jedes Mal auf einen kleinen Impuls und habe dann eine Zeit der Stille; so lang, wie ich sie brauche; wie es für mich gut ist.*

**Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.**

Ich finde mich ein in dieser Geschichte. Mit meinen Sinnen und mit meiner Vorstellungskraft gehe ich in diese Erzählung hinein. Ich schaue auf das, was geschieht; ich nehme die Atmosphäre wahr, und ich lasse das alles auf mich wirken. Wie spüre ich das alles und wie wirkt das auf mich? *(eine Zeit der Stille)*

**Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.**

Ich erlebe mit, was da vor meinen Augen und Ohren abläuft. Ich höre, ich schaue.... Und ich versuche auch, die Stimmung in diesem Raum aufzunehmen. *(eine Zeit der Stille)*

**Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Gesandte nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut.**

Und wieder erlebe ich mit, wie Jesus sich verhält, was er sagt, wie er insgesamt vor seinen Jüngern auftritt. Und ich versuche mir auch vorzustellen, wie wohl seine Worte auf die Jünger wirken mögen. Und vielleicht auch, wie die Worte auf mich wirken; wo ich selber meinen Platz in der Geschichte finde. *(eine Zeit der Stille)*

Was wirkt nun in mir nach? Und wie wirkt es? Was wünsche ich mir von Jesus, wie möchte ich jetzt mit ihm ins Gespräch kommen? *(eine Zeit der Stille)*